Nr. 178 Größte Abonnentenzahl. Freitag 31. Juli 1908. Tägliche Auflage 50000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus, mit Zustellung der „Hallischen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2,10 B (mit den „Hum. Blättern") „ 2,40 vierteljährlich außer Bestellgeld. Anzeigen-Preis 30 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße) Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure: Dr. Rudolf Stettenheim (Politik und Feuilleton) F. W.: Karl Rekoß (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichte Alfred Gensch (Unterhaltenes) Amtlich in Halle a. S. Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße Treppe, B Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knitschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312 u. 422. —

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Der Kaiser empfing gestern in Swinemünde den Architekten Bodo Ebhard und hörte den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilabinetts von Valentini.

Der Reichskanzler begibt sich heute nach Swinemünde, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

* Als Tag der 24stündigen Dauerfahrt des Grafen Zeppelin wurde der 5. August bestimmt.

* Bei der Bestattung des verstorbenen Malers Leistikow hielten Max Liebermann und Gerhart Hauptmann Ansprachen.

* In Saloniki wurden alle politischen Gefangenen freigelassen.

* Zahlreiche bulgarische Bandenführer haben die Waffen freiwillig niedergelegt.

Nach der Revaler Entrevue.

Präsident Fallières hat den größten Teil seiner Reise nach dem Norden Europas erledigt, und wenn er noch seinen Besuch in Christiania abstatten haben wird, wo die Ankunft am Freitag erfolgt, geht es wieder heimwärts, den Gestaden Frankreichs zu. Das Hauptinteresse der Oeffentlichkeit galt natürlich dem Zusammentreffen Fallières mit dem Zaren, und darum drehen sich jetzt die Erörterungen in der Presse, welche an der Hand der bei der Galatafel an Bord der Zarenjacht „Standart" gewechselten offiziellen Trinksprüche und auf Grund der sowohl vom Minister Iswolski wie vom Minister Pichon abgegebenen Erklärungen ihr Urteil über die Bedeutung der Entrevue zu fällen sucht.

Der Zar liebt es nicht, viele Worte zu machen, er ist kein Redner, und was er sagt, klingt meistens recht nüchtern. Das gilt auch von dem Toast, mit welchem er seinen Gast und Frankreich feierte, über die paar landläufigen Redensarten von der unentwegten Freundschaft der beiden verbündeten Nationen und von den friedlichen Absichten derselben kam Nikolaus II. nicht hinaus. Größere rednerische Begabung hat Präsident Fallières, und so konnte er die freundschaftlichen Versicherungen des Zaren in vollendeterer Weise erwidern, aber wenn er auch anscheinend Gefallen daran fand, die französisch-russische Bundesgenossenschaft mehrmals zu betonen, so hält sich doch auch der Inhalt seines Trinkspruchs innerhalb der gewohnten Grenzen. Man hat die Wendung Fallières, daß der Zweibund eine Bürgschaft des Gleichgewichts in Europa sei, vielfach für bedeutsam angesehen, aber wir glauben kaum, daß den paar Worten ein größerer Wert beizumessen ist, zumal kein einziger europäischer Staat außerhalb des Zweibundes dieses Gleichgewicht stören will und auch der defensive Charakter der Tripelallianz von vornherein jede derartige Absicht ausschließt. Und so kann man denn sagen, daß die offiziellen Trinksprüche der Revaler Entrevue das gehalten haben, was dem Frieden Europas am meisten dient: sie hatten nichts Herausfordendes und sind keineswegs geeignet, die Chauvinisten an der Seine zu Unbedachtsamkeiten irgend welcher Art auf dem Gebiete der internationalen Politik zu ermutigen.

Auch was die beiderseitigen Minister des Aeußern über den Erfolg der Entrevue veröffentlichen, namentlich aber was das amtliche Petersburger Communiqué über denselben Gegenstand besagt, hat durchaus nichts Beunruhigendes. (Vgl. unser gestriges Telegramm.) Die friedlichen Ziele der Zweibundmächte werden in unzweideutiger Weise in den Vordergrund gestellt, und was sonst noch über den Zweck und das Ergebnis der geführten Verhandlungen erzählt wird, enthält lediglich Selbstverständliches. Bemerkenswert ist die schon oben erwähnte Kundgebung der russischen Regierung, welche ausdrücklich den Besuch des Präsidenten als einen Akt der Courtoisie und Freundschaft bezeichnet, ihm also jede weitergehende Bedeutung abspricht. Es scheint, als wollte man in Petersburg allen überschwänglichen Hoffnungen gewisser Kreise Frankreichs gleich einen Dämpfer aufsetzen und anderseits etwaigen Beunruhigungen, die aus der Revaler Entrevue im Auslande hergeleitet werden könnten, zuvorkommen. Wir weisen darauf hin, daß die weitere Erklärung im Petersburger Communiqué, wonach in den Besprechungen der Staatsoberhäupter und Minister sich eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten über alle Tagesfragen der internationalen Politik offenbart habe, seit einiger Zeit dem Inhalte und nahezu auch dem Wortlaute nach bei fast allen gleichen Gelegenheiten sich eingebürgert hat.

Wenn der russische Minister des Aeußern, Iswolski, dem Berichterstatter des „Matin" gegenüber betonte, auch über der auf Notwendigkeit und Ueberlieferung beruhenden Freundschaft Rußlands zum Deutschen Reiche schwebe, wie über allen anderen russischen Freundschaften und Verträgen, das Bündnis mit Frankreich, so kann uns das weiter nicht kränken, denn der Zweibund ist für Rußland die Basis seiner auswärtigen Politik, wie der Dreibund die Grundlage der deutschen internationalen Politik bildet und auch über die traditionelle Freundschaft mit Rußland geht.

Alles in allem genommen glauben wir nicht, daß die Revaler Entrevue einen wesentlichen Einfluß auf die internationale Lage ausüben wird, und wenn die feierlichen Versicherungen nur halbwegs ehrlich gemeint sind, so kann Europa mit den besten Hoffnungen in die nächste Zukunft blicken.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Swinemünde wird gemeldet: Die Reise der „Hohenzollern" hierher hat einen sehr guten Verlauf ohne jeden Zwischenfall genommen. Während des Eintreffens der „Hohenzollern" und nach dem Festmachen der Jacht wurde der Kaiser, welcher sich auf Deck befand, von einem sehr zahlreichen Publikum andauernd stürmisch begrüßt, wofür er wiederholt auf das freundlichste dankte. Der Kaiser empfing an Bord den Regierungspräsidenten von Valentini und nahm die Meldungen des Kommandanten von Swinemünde, Majors Hedicke, des Platzmajors Hauptmanns Plate und des Kommandanten der „Iduna" Kapitäns Karpff entgegen. Nach der Mittagstafel verließen die Gäste Seiner Majestät auf der Nordlandreise die „Hohenzollern". Flügeladjutant, Major von Neumann-Cosel und Leibarzt Dr. Niebner haben den Dienst bei seiner Majestät angetreten. Der Kaiser empfing den Architekten Bodo Ebhard, hörte den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilabinetts Regierungspräsidenten von Valentini, unternahm nachmittags mit den Herren des Gefolges eine Ausfahrt im Automobil nach dem Langen Berg und machte dort einen Spaziergang.

Aus Anlaß des Besuchs des Deutschen Kaiserpaares in Stockholm schreibt „Stockholms Dagblad": Daß die Deutsche Kaiserin, welche zum ersten Male Stockholm besuchen wird, hierher kommt, ist eine große Ueberraschung von angenehmster Art und ein Beweis für die herzlichen Gefühle, welche der Deutsche Kaiser für unsere Königsfamilie hegt.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind in München eingetroffen und vom Prinzregenten, der Prinzgattin Ludwig, den Prinzen des königlichen Hauses, den Ministern usw. empfangen und nach Abschreiten der Ehrenkompagnie zur Residenz geleitet worden. An den Besuch, den die Eingetroffenen alsbald dem Regenten abstatteten, schloß sich ein Gala-Familienfrühstück. Der Prinzregent ernannte den Großherzog von Baden zum Inhaber des 8. Infanterie-Regiments Meß, dessen Inhaber vordem der verstorbene Großherzog war. Der Großherzog von Baden hat dem Prinzen Karl und dem Prinzen Franz Ludwig Ferdinand den Handschlag der Treue, sowie dem Ministerpräsidenten Frhr. v. Podewils das Großkreuz des Ordens Berthold I. an der goldenen Kette verliehen.

— (Zur Ankunft des Kaisers in Swinemünde) weiß das „B.-L." noch zu berichten: Morgen vormittag findet in der Plantage die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Die Einwohner von Swinemünde hatten gehofft, daß der Kaiser an den Enthüllungsfeierlichkeiten teilnehmen werde, trotzdem der Kaiser schon vor einiger Zeit eine Teilnahme abgelehnt hatte, angeblich weil das Denkmal nicht als Reiterstandbild gedacht ist. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hält der Kaiser an seinem Standpunkt fest und wird morgen der Enthüllungsfeier beiwohnen. Zu den Nachmittagsstunden erfährt man, daß der Bürgermeister von Swinemünde, v. Grüger, heute mittag eine Audienz beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern" nachsuchte, um den Kaiser nochmals zur Teilnahme an der Denkmalsfeier einzuladen. Er wurde jedoch nicht vorgelassen. Es wurde ihm vielmehr vom Hofmarschall mitgeteilt, daß der Kaiser eine Teilnahme an der Feierlichkeit ablehne.

— (Der Reichskanzler) ist von Norderney nach Berlin abgereist. — Von Berlin begibt sich der Fürst Bülow am Donnerstag mittag nach Swinemünde, um, wie alljährlich, dem Kaiser nach der Rückkehr von der Nordlandreise Vortrag zu halten.

— (Ein Luftschiffkommissar im Reichsamt des Innern.) Der Meteorologe und Luftschiffer Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hergesell in Straßburg in Elsaß, Präsident der Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt, wurde in das Reichsamt des Innern berufen. Prof. Hergesell befindet sich augenblicklich auf einer Expedition zur Luftforschung an Bord der Jacht des Fürsten von Monaco auf dem Atlantischen Ozean. Seine Berufung dürfte im Zusammenhang stehen mit seiner Tätigkeit als Reichskommissar bei der Einrichtung der Reichsdrachenstation am Bodensee und bei den Fahrten des Zeppelinschen Luftschiffes.

— (Die Mitwirkung des Zentrums an der Reichsfinanzreform) hängt, wie der frühere Zentrumsabgeordnete Bachem schreibt, davon ab, ob man dem Zentrum einen Platz im Präsidium gewährt. Bachem verlangt, daß ein Zentrumsabgeordneter schon im Herbst in das Reichstagspräsidium aufgenommen werde. Diesem Verlangen kann indessen, von allem anderen abgesehen, schon deshalb nicht entsprochen werden, weil die Session nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist, also bei der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen eine Präsidentenwahl gar nicht stattfindet. Es ist aber gleichwohl nicht ausgeschlossen, daß das Zentrum Gelegenheit zu positiver Mitarbeit an dem Reformwerk erhält und nimmt.

— (Bier und Tabak) sollen zu Nutz und Frommen der Reichsfinanzreform steuerlich gewaltig herangezogen werden. So meldet die „Frankf. Z.", und wir können nur hoffen, daß die Angaben des Blattes nicht ganz der Wirklichkeit entsprechen. Wir haben dazu zu auch insofern Ursache, als die Einzelheiten der Reichsfinanzreformvorlage noch nicht feststehen, das letzte Wort also noch nicht gesprochen ist. Was die „Frankf. Z." mitteilt, ist allerdings einigermaßen haarsträubend. Danach soll die Brausteuer so stark erhöht werden, daß eine Abwälzung der Mehrbelastung von den Brauereien auf die Konsumenten gerechtfertigt erscheint. Hierdurch hofft man, die Brauereien der Steuererhöhung günstig zu stimmen. Noch schlimmer soll dem Tabak zu Leibe gegangen werden. Aus ihm sollen durch Einführung einer Zigarrenbanderole an Stelle der bisherigen Gewichts-

Die Ahnfrau.

Roman von Rosa Azametzky-Nacher.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

14]

Theodora wandte sich gelangweilt. Ihr war dieses süße Geständel ein Dorn im Auge. Wohl weil sie selbst solches Glück nicht genoß — und nicht bieten konnte.

Beinahe aber wäre ihr doch ein freudiger Aufschrei entschlüpft, denn als sie die Augen nach der Tür wandte, standen im Rahmen derselben Oktav — und hinter diesem Gedeon.

„Ist es auch einem wegmüden Wanderer gestattet, seine Neujahrsgratulation darzubringen?" lächelte Oktav Brandau und schritt zuerst auf die Baronin, dann auf Theodora zu.

Trotz dieses Lächelns lag ein fremder, kalter Zug um seinen Mund.

Die Baronin nickte huldvoll, gewährend.

Theodora reichte ihm steif die Hand.

„Läßt man sich endlich doch herab, bei seiner Braut zu erscheinen? frug sie spitz.

„Theodora!" fuhr der junge Mann auf. „Du weißt, daß mich wichtige Geschäfte fern hielten. — Bisher hattest Du nie Sehnsucht nach meiner Gegenwart empfunden, hättest Du mir ein Wort geschrieben, nach mir gerufen, ich wäre unter allen Umständen zu Dir gekommen. Ich begreife Deine Empfindlichkeit nicht!"

Theodora hatte sich bereits gefaßt.

„So war es nicht gemeint, Oktav! Ich beeinflusse Dich nicht im geringsten, merke Dir das", sagte sie kühl und entzog ihm ihre Hand, die er an die Lippen geführt.

Gedeon stand im Hintergrunde und beobachtete die ganze Szene.

Er lächelte spöttisch. Hohnvoll!

„Die Ahnfrau ist ihm lieber als Du, Theodora", rief er dann zur Schwester hinüber.

„Ich traf Oktav heute morgen in der Bibliothek, er hat der schönen Eva Theodora schon in aller Gottesfrühe seine Huldigung dargebracht."

Er lachte hell auf und blinzelte zu Oktav hinüber.

„Ich aber, mein teurer künftiger Schwager, schwärme seit neuester Zeit auch für jenes Bild und möchte Dir raten, die Eva wegzulassen und bloß bei Deiner Theodora zu verbleiben, sowie es sich gehört."

Oktav war leicht errötet und wandte sich stolz dem Sprecher zu.

„Meine Schwärmerei und Anbetung für Eure schöne Ahnfrau, mein lieber Gedeon, lasse ich mir von niemanden verbieten, noch beschränken, merke Dir das! Theodora weiß und verzeiht mir diese Schwäche, sie ist nicht eifersüchtig auf ein Bild."

„Und falls diese Eva Theodora einmal lebend aus dem Rahmen steigen sollte?" fragte Gedeon malitiös.

Die Baronin wandte sich jäh von Zeno und Wally, mit denen sie während dieses Gespräches geplaudert hatte.

„Ich bitte Dich, Gedeon, schweige mit solchem Unsinn! Aus dem Rahmen steigen, lebend! Du sprichst immer in Hyperbeln! Sieh! Hier steht das leibhaftige Portrait der schönen Ahnfrau, in die ihr alle so vernarrt seid."

Damit deutete die Baronin auf ihre Tochter Dora.

Dieser flog ein Rosenschimmer über das bleiche, kalte Antlitz.

Allerdings hatte Theodora einige Aehnlichkeit mit dem Bilde in der Ahnengalerie, aber es war nur ein schwacher Abglanz desselben. Dieser Widerschein einer Aehnlichkeit war es, der Oktav für kurze Zeit entzückt und ihn veranlaßt hatte, um Theodora zu werben.

Sie war wie der bleiche Mond, welcher sich den Glanz und Schimmer von der Sonne leiht. Und er war beglückt gewesen, wußte er doch, daß diejenige, die er eigentlich liebte, verehrte, anbetete, eine Tote, eine Unerreichbare sei! Nun aber war es anders gekommen. Nun hatte er die Lebende gesehen.

Eva Theodora war wirklich und wahrhaftig aus dem Rahmen gestiegen. Sie war zurückgekehrt aus dem Reiche der Toten und der blasse Mondesschimmer verblich gegen das strahlende, leuchtende Tagesgestirn. Die Sonne war am Himmel aufgezogen für Oktav, die belebende, glühende, verheißende Sonne, und langsam verblaßte der kalte Mond vor seinen Blicken. Wo hatte er nur sein Auge gehabt, als er einst bei Dora eine Aehnlichkeit zu finden glaubte! Dort war sie, dort — bei jenem fremden Mädchen.

Nun war es zu spät, er war gebunden. Dora hatte sein Wort und das brach kein Brandau!

Wer war übrigens diese Sonne? Wußte er etwas von ihr? Nein! Wer weiß, war sie nicht ein blendendes Irrlicht, das ihn vom Wege locken wollte?

Er schüttelte seine Gedanken von sich wie böse Träume. Weg damit! Frisch der Zukunft ins Auge geschaut. Seine Zukunft? Da stand sie! So war es, so muß es bleiben!

Er verneigte sich vor Theodora.

„Mama hat recht und Du weißt es auch, Dora, weshalb ich um Dich geworben, Du bist meinem geliebten Bilde ähnlich."

„Sprechend", warf Gedeon ein und zuckte die Achseln.

„Allerdings!" bestätigte die Baronin und warf einen wütenden Blick auf ihren Sohn.

„Du kannst stolz sein, Theodora, Deine Ahnenmutter war eine selten schöne Frau."

Theodora lächelte ein wenig, sie fühlte sich doch geschmeichelt. Oktav waren diese Reden peinlich.

Er faßte seine Braut unter dem Arm und zog sie in eine Fensternische, um ungestört mit ihr sprechen zu können.

Die Baronin winkte Gedeon an ihre Seite, während Wally und Zeno sich unbemerkt von dannen schlichen.

„Was sprichst Du fortwährend von der Ahnfrau und wärmst diese dumme Narretei Oktavs wieder frisch auf. Ich begreife Dich nicht, Gedeon", murmelte die Baronin zwischen den Zähnen, indem sie Gedeon neben sich aufs Sofa zwang.

„Mama! Die Sache ist nicht so ungefährlich als Du glaubst! Oktav ist seit seiner Jugendzeit in das Bild der Urgroßmutter verliebt, das wissen wir doch alle. Er hat auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080731013/fragment/page=0001

steuer 50 Millionen Mark Mehreinnahmen gezogen werden. Sollten derartige Vorschläge wirklich gemacht werden, so würden sie doch wohl vom Reichstage abgelehnt werden.

— (Die 120 Millionen im Julius turm.) Es ist eine Streitfrage geworden, ob der Kriegsschatz von 120 Millionen Mark im Spandauer Juliusturm völlig zinslos liegt oder ob dafür 120 Millionen Reichsschatzscheine umlaufen. Die „Vossische Ztg." behauptet sich mit der Frage und kommt zu dem Schluß, daß zwischen den 120 Millionen im Juliusturm und den durch Gesetz von 1875 ausgegebenen 120 Millionen Mark in Reichskassenscheinen kein Zusammenhang besteht. Der Schatz im Juliusturm bringt mithin keinerlei Zinsen. Die 120 Millionen Reichskassenscheine ersetzen nicht die bar im Juliusturm liegenden Goldmünzen, sondern dienten lediglich nach Errichtung des Reiches das Papiergeld der Einzelstaaten ab.

— (Unbegründete Kombination.) Man schreibt uns aus Berlin: Der „Vorwärts" wirft die Frage auf, ob im Zusammenhang mit den angeblich nach dem Kaisermanöver zu erwartenden und mit dem Eulenburg-Prozeß nicht ganz beziehungslosen Veränderungen in höheren militärischen Kreisen vielleicht auch der preußische Kriegsminister v. Einem betroffen werden wird. Demgegenüber hören wir, daß von einer Rückwirkung des abgebrochenen Prozesses auf die Armee keine Rede sein kann. Allenfalls käme die Persönlichkeit des zur Disposition gestellten Grafen Kuno v. Moltke in Betracht, doch hier wäre nicht sowohl die Fortsetzung des Eulenburg-Prozesses als vielmehr das Ergebnis des wohl nur in ziemlicher Ferne stehenden neuen Moltke-Hardenprozesses bestimmend. Veränderungen in höheren militärischen Kreisen für den Herbst anzukündigen, will nicht eben viel besagen. Sie finden um diese Jahreszeit regelmäßig statt und beschränken sich bekanntlich nicht auf die am Kaisermanöver beteiligten Armeekorps. Die Stellung des preußischen Kriegsministers v. Einem wird durch die bewußten Prozeßangelegenheiten in keiner Weise berührt.

— (Deutscher Flottenverein.) Auf der heute in Rostock abgehaltenen Tagung des Landesverbands des Deutschen Flottenvereins sagte Großadmiral Köster in einer Rede, er und Admiral Weber seien durchaus unabhängige Männer, denen das Recht zustehe, auch andere Wege zu dem gemeinsamen Ziele einzuschlagen, als das Marineamt. Das Programm des neuen Präsidiums könne erst im September bekanntgegeben werden.

Der Erbprinz zu Hohenlohe—Langenburg erklärt, wie aus Stuttgart gemeldet wird, unter dem heutigen Datum einen Aufruf an die Mitglieder des Württembergischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins, in dem er seinen Dank für das ihm durch die Wahl zum Vorsitzenden bewiesene Vertrauen ausspricht. In dem Schreiben heißt es dann weiter, der Erbprinz erachte es, in der Ueberzeugung daß ein nationalpolitischer Verein nur dann erfolgreich für die Interessen des deutschen Vaterlandes wirken könne, wenn er als einheitliche Körperschaft den Willen des Volkes in seiner Gesamtheit darstelle, für die vornehmsten Aufgaben des Württembergischen Landesverbandes, darauf hinzuarbeiten, daß das neue Präsidium, welches verspreche, mit voller Unabhängigkeit für die Stärkung unserer Wehrkraft einzutreten, bei diesem Bestreben loyale, vorurteilsfreie Unterstützung finde.

— Der Abschluß des Meistbegünstigungsvertrages zwischen Deutschland und Bolivien) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Handelsbeziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen. Deutschland bezieht aus Bolivien hauptsächlich Erze, ferner Kautschuk und nicht besonders genannte unedele Metalle. Die Zinnerzeinfuhr aus Bolivien hat einen bedeutenden Umfang angenommen, sie heißt sich schon auf einen Wert von über 17 Millionen Mark jährlich. Für Zinnerze ist Bolivien gegenwärtig das wichtigste Herkunftsland. Die deutsche Ausfuhr nach Bolivien ist dem Werte nach bedeutend geringer als die Einfuhr. Sie erstreckt sich vornehmlich auf Erzeugnisse der Textil- und Eisenindustrie, auf Zucker, Branntwein, Leder und andere Waren. Jedoch werden von den einzelnen Warengattungen nicht gerade bedeutende Posten nach Bolivien geschafft. Der Handel Hamburgs mit Bolivien hat sich im Jahre schon auf 19 und mehr Millionen Mark gestellt. Die Vereinigten Staaten von Amerika beziehen aus Bolivien nur wenige Waren und liefern dorthin hauptsächlich Eisen- und Stahlwaren sowie Baumwollwaren, Großbritannien sendet namentlich Baumwoll- und Wollwaren. Die Begründung zu dem neu abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrage wird, wenn dieser dem Reichstage beim Beginn des nächsten Tagungsabschnittes vorgelegt werden wird, über die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Kontrahenten ausführliche Auskunft geben.

— (Wie sehr der Lohn der Arbeiterschaft gestiegen ist,) geht aus der im letzten Jahresbericht der Handelskammer Essen enthaltenen Mitteilung hervor, daß bei der Firma Krupp die prozentuale Steigerung des Arbeiterlohnes vom Jahre 1907 gegenüber demjenigen von 1879 nicht weniger als 77 Proz. betrug. Auch in den letzten Jahren ist die Steigerung zu beobachten gewesen. So heißt sich der Durchschnitt der auf der Gußstahlfabrik pro Kopf und Tag bezahlten Löhne 1902 auf 4,52 Mk., 1903 auf 4,50 Mk., 1904 auf 4,88 Mk., 1905 auf 5,12 Mk., 1906 auf 5,35 Mk. und 1907 gleichfalls auf 5,35 Mk. Also mit Ausnahme des allerletzten Jahres, in dem, wie bekannt, die weniger günstige Konjunktur einsetzte, ist bei Krupp auch in den Jahren seit 1902 eine stetige Steigerung der Arbeiterlöhne zu beobachten gewesen. Wenn aber in den letzten drei Dezennien die Arbeiterlöhne um 77 Proz. gestiegen sind, so ist damit noch nicht der Gesamtvorteil dargestellt, den die Arbeiterschaft gehabt hat. Man wird auch bedenken müssen, daß in den letzten dreißig Jahren die Arbeitszeit beträchtlich gekürzt ist. Dieser Vorteil läßt sich nicht in Geld umrechnen, daß er aber neben der Lohnerhöhung vorhanden ist, wird niemand leugnen können. Auch wird man nicht bestreiten können, daß die Arbeiterversicherung für die Versicherten recht großen materiellen Nutzen im Gefolge hat. Die Arbeiterbevölkerung hat unstreitig an der Kulturentwickelung, wie sie während der letzten drei Jahrzehnte in Deutschland zu beobachten gewesen ist, einen ganz bedeutenden Anteil gehabt.

— (Die Hinrichtung der Grete Beier) ist nicht von allen Kreisen des sächsischen Volkes gebilligt worden und ferner hat man gerügt, daß sie zu einer Art Volksschauspiel gemacht worden ist. Da jedoch bekannt geworden ist, daß der Freiberger Staatsanwalt Dr. Mandl vom 1. Oktober ab nach Plauen im Vogtlande versetzt wird, bringt man das mit der Tatsache in Verbindung, daß die Staatsanwaltschaft zu der Hinrichtung 200 Eintrittskarten ausgegeben hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 29. Juli. Der Anklagesenat des Budapester Strafgerichtshofes verwarf in seiner heutigen Sitzung die Berufung der Staatsanwaltschaft im Strafprozesse gegen die Animiterbankiers Max Neumann und Genossen und ordnete im Sinne des Bescheides des Untersuchungsrichters die sofortige Enthaftung Max Neumanns, Kalmans, Herzfelders und Baschs an.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Die türkischen Blätter veröffentlichen einen Beschluß des Ministerrats, wonach dem Minister des Innern die Durchführung der Parlamentswahlen sowie der Amnestie für politische Verbrechen übertragen wurde. Die von der Bevölkerung für die Einführung des Parlaments und für die Gewährung der Amnestie zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Dankbarkeit seien dem Sultan übermittelt und von diesem mit Befriedigung aufgenommen worden. Da die vollständige Durchführung der Verfassung der Bevölkerung bereits bekannt gegeben ist, erklärte der Ministerrat, daß Kundgebungen keine Berechtigung mehr haben und eingestellt werden müßten.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Generalinspektor der Tabakregie Hadid Mehkane ist an der türkisch-bulgarischen Grenze unter Anklage der Spionage für die türkischen Komitees verhaftet worden.

Saloniki, 29. Juli. Hier wurden alle politischen Gefangenen freigelassen. Täglich treffen Bandenführer, Komitatschis und Komiteeleute ein. Eine allgemeine Verbrüderung findet statt.

Konstantinopel, 29. Juli. Der armenische Patriarch Ormanian mußte sich insolge heftiger Angriffe auf der heutigen Sitzung des gemischten Nationalrates zurückziehen. Der Rat sprach unverzüglich seine Absetzung aus. Erzbischof Durian wurde zu seinem Stellvertreter gewählt. Auf Grund des Beschlusses beider Räte des armenischen Patriarchats wird der Patriarch morgen dem Großwesir eine Adresse überreichen, in der die Treue und der Dank der griechischen Kirche und Nation für die Wiederherstellung der Verfassung ausgesprochen wird.

Uesküb, 29. Juli. Einige bulgarische Bandenführer lieferten freiwillig ihre Waffen im Konak ab. Der bulgarische erste Pope aus Kumanowo traf gestern ein. Er versammelte die gesamte Geistlichkeit und die bulgarische Bevölkerung, zog unter Vorausetragung von Fahnen zur Kaserne und hielt dort eine Dankesansprache an das Offizierkorps, in dem er die Anwesenden aufforderte, den Treueid zu leisten und dem Offizierkorps betreffen bis zum Tode.

Konstantinopel, 29. Juli. Die Mitglieder des Comités Ottoman d'union et de Progrès waren gestern, wie die türkischen Blätter melden, zum Scheich ül Islam geladen, der ihnen angesichts einer großen Menschenmenge folgendes sagte: Unser erhabener Souverän berief mich zu sich und sagte: „Ich bin sehr befriedigt von dem Dank des Volks und beauftrage Sie, in meinem Namen zu erklären, daß ich schwöre, die Verfassung, die ich meinen treuen Untertanen gewährte, voll anzuwenden. Niemand wird dies verhindern können. Mögen alle Gemüter sich beruhigen und möge jeder seinen Geschäften nachgehen." Der Scheich ül Islam fügte hinzu, der Sultan habe diese Versicherung gegeben, indem er die Hand auf den Koran legte, und er habe versprochen, bald mit Gottes Hilfe alle nützlichen Maßregeln durchzuführen. Das Komiteemitglied Tewfik Bey erklärte hierauf, man müsse jetzt die Kundgebungen einstellen und die Regierung ihre Pflicht erfüllen lassen, das Komitee beende hiermit seine Kundgebungen.

Rußland.

Reval, 29. Juli. Heute morgen verließ die Kaiserjacht „Standart" mit den Majestäten an Bord die Revaler Reede.

Reval, 29. Juli. Um Mitternacht ist das französische Geschwader in See gegangen. Auf den russischen Schiffen wurde die Marseillaise gespielt. Die französischen Schiffe feuerten einen Salut von 21 Schuß, den die russischen erwiderten. Das Geschwader wird bis zum Kap Dagerort durch eine Abteilung Torpedoboote unter dem Kommando des Konteradmirals von Essen begleitet.

Reval, 29. Juli. Der Besuch, den der Präsident der französischen Republik in Reval dem Kaiser von Rußland abgestattet hat, hat den Charakter der Cordialité und Freundschaft gehabt, der den beiden Staatshäuptern erlaubt hat, offiziell in persönliche Beziehungen zu treten und ihnen gleichzeitig Gelegenheit bot, von neuem die Bande der Intimität festzustellen, die beide verbündeten Länder vereinen. In den Unterredungen, die zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten stattgefunden haben, ebenso wie in den Besprechungen, die die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der beiden Regierungen gehabt haben, hat sich eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten über alle Tagesfragen der internationalen Politik offenbart. Die Versicherung der Erhaltung und Befestigung des Friedens, so wie sie in den an Bord des „Standart" gehaltenen Toasten zum Ausdruck kam, wird der charakteristische Zug dieser Begegnung bleiben, ebenso wie des Meinungsaustausches, zu dem sie Gelegenheit gegeben hat.

Großbritannien.

— (Lloyd George und Asquith.) Prächtige Worte waren es, die der engische Handelsminister Lloyd George gestern auf dem Friedenskongreß zugunsten einer Verständigung mit Deutschland gesprochen hat (Vgl. das gestrige Telegramm) und es berührt besonders angenehm, daß einmal ein englischer Minister den Mut fand, frei herauszusagen, nicht die deutschen, sondern die Engländer hätten die Hetzerei angefangen. Es scheint also in der englischen Regierung nicht an Männern, denen eine Fortdauer des bisherigen Verhältnisses zu Deutschland unbehaglich, ja unleidlich erscheinen würde. Doch seltsam, daß es gerade ein Minister ist, der politisch in einem gewissen Gegensatz zum Kabinettschef steht. Mr. Lloyd George empfindet stark sozial und neigt deshalb zur Arbeiterpartei, ja sogar zu den Sozialisten. Mr. Asquith und seine näheren Anhänger, zu denen der Staatssekretär Grey gehört, können sich aber ganz und gar nicht mit dieser Richtung befreunden. Die Gegensätze sind schon mehrfach scharf aufeinander gepraßt. Vielleicht kündigt sich in der freimütigen Rede des Handelsministers eine Umbildung des Kabinets an im Sinne eines Sieges des Premiers. Mr. Lloyd George's Standpunkt gegenüber dem maritimen „Zwei-Mächte-Standard" wird ja bereits von den chauvinistischen Blättern, die leider die meistgelesenen sind, als leichtfertig, inopportun, als „klein-englisch" gebrandmarkt. An eine entschiedene Wendung zum Besseren in den deutsch-englischen Beziehungen wird man danach wohl erst glauben können, wenn die freundlicheren Gesinnungen und Worte der britischen Staatsmänner bestegelt werden durch die Wirkungen ihrer Politik.

Asien.

Petersburg, 29. Juli. Aus Salmas wird über Dschulfa gemeldet, daß die Verwaltung der persischen Bezirke Salmas, Khoi und Maku bem Khan von Maku Jfdai es Saltaneh übergeben worden ist. Auf seinen Befehl wurden die Führer der Volksbewegung verhaftet und schwer bestraft. Die Kaufleute und Gutsbesitzer sind über den Sieg des Schah sehr zufrieden, die anderen Bevölkerungsklassen verharren in dumpfer Unzufriedenheit, wagen es jedoch nicht, zu manifestieren.

Khoi, 29. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen der Regierungspartei und Revolutionären wurden drei der letzteren getötet. Die revolutionäre Bewegung hat nunmehr aufgehört. Das Geheimarchiv des türkischen Komitees wurde beschlagnahmt. Die Untersuchung dauert fort. Die unruhigen Elemente haben die Stadt verlassen, die ruhige Ortsbevölkerung verhält sich gleichgültig. An der Grenze von Maku sind türkische Soldaten eingetroffen. Ihr Ziel soll die Besetzung des persischen Zollpostens im Dorfe Kartigor sein. Der türkische Befehlshaber hat die Häuptlinge des Kurdenstammes Heiderapli zu einer Beratung zusammenberufen.

Aus der Umgebung.

w. Nietleben, 29. Juli. (Wieder eingeliefert.) Der hier festgenommene und wieder entsprungene Fürsorgezögling Werner aus Zeitz wurde gestern in Pastendorf wieder eingefangen und ist heute der Korrektionsanstalt Zeitz überliefert.

* **Teutschenthal**, 28. Juli. (Elektrizitäts-Leitungs-Genossenschaft.) In Dornstedt, Bennstedt, Teutschenthal und Oberröblingen a. S. fanden in der vergangenen Woche Versammlungen statt, worin die Interessenten derjenigen Gemeinden, welche zum Anschluß an die am 12. Juli ds. J. gegründete „Elektrizitäts-Leitungs-Genossenschaft Ueberlandzentrale Amsdorf, E. G. m. b. H., zu Teutschenthal" in Aussicht genommen sind, mit dem Gedanken des Unternehmens näher bekannt gemacht wurden. Die Beteiligung war überall eine besonders rege. Bis jetzt haben sich rund 100 Genossenschafts-Mitglieder mit ca. Mk. 500 000 Hafsummen in das Gründungsstatut eingetragen. Das Unternehmen ist dadurch finanziell gesichert und wird nunmehr mit den weiteren Arbeiten, vor allen Konsumauftnahmen intensiv vorgegangen, damit die erste beschließende Generalversammlung in allernächster Zeit einberufen werden kann. Für den Fall des weiteren günstigen Fortschreitens der Vorarbeiten ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch bis Weihnachten alle Beteiligten des Vorteiles der Elektrizität für Licht und Kraft sich erfreuen dürfen.

* **Lützkendorf**, 29. Juli. (Schwer zu Schaden kam) gestern vormittag der Arbeiter Bley aus Freyburg in der hiesigen Braunkohlengrube „Elisabeth". Er geriet in die Kettenbahn, wobei ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Auch innere Verletzungen scheint er erlitten zu haben. B. wurde nach Halle in das Krankenhaus Bergmannstrost geschafft.

* **Eisleben**, 29. Juli. (Einbruchsversuch in die Sparkasse.) Ein dreister Bursche versuchte in der Nacht zum Dienstag in die Kassenräume der städtischen Sparkasse einzudringen. Infolge der getroffenen Sicherheitsmaßregeln mußte der Einbrecher jedoch sein Vorhaben aufgeben. Er ist unerkannt entkommen.

* **Weißenfels**, 29. Juli. (Doktorprüfung.) An der Universität Jena bestand am 26. Juli Seminarlehrer Lehrbogen von hier die Doktorprüfung mit der seltenen Prädikat summa cum laude. Seine Zulassung erfolgte auf Grund einer umfangreichen Arbeit über Friedrich Schlegels Geschichtsphilosophie.

* **Delitzsch**, 29. Juli. (Unfall. — Selbstmord.) Der 12jährige Schulknabe Fiedler, Sohn des Arbeiters Fiedler in der Gerbersstraße, hatte heute morgen das Unglück, beim Kirschenpflücken für den Oebser Grosch insolge Ausrutschens der von ihm benutzten Leiter herabzustürzen. Er blieb dabei mit dem Arme in dem Haken, der den Pflückkorb trug, hängen und erlitt ganz erhebliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. — Selbstmord verübte heute früh der 72jährige Privatmann Karl W. in der Querstraße 15, indem er sich in einem Anfalle von Schwermut an einem Baume im Garten erhängte. Bei ihm wurde ein Zettel mit der Aufschrift: „Heute früh 9 Uhr" gefunden.

* **Delitzsch**, 29. Juli. (Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Schulze-Delitzsch), der das Genossenschaftswesen begründete, werden am 26. August größere Festlichkeiten veranstaltet. Zu diesem Zwecke haben sich die vier von Schulze-Delitzsch hier begründeten Vereine, nämlich der Gewerbeverein, der Vorschußverein, die Schumacherrohstoffgenossenschaft und die Schulze-Delitzsch-Liedertafel zu gemeinsamem Wirken zusammengetan. U. a. wird am Vormittag an dem Geburtshause des Gefeierten, dem jetzigen Kreisständehause, eine Gedenk-

---

einzig und allein darum Dora zu seiner Braut erwählt, weil — nun — weil sie eine flüchtige Aehnlichkeit mit dem Ahnenbilde hat. Nun aber, Mama, ist die wirkliche, wahrhafte Eva Theodora bei uns eingekehrt, schreitet das lebendige Ahnenbild durch die Räume des Schlosses. Du weißt, wen ich meine, Mama, Du hast sie ja selbst entdeckt, diese Gefahr."

Gedeon sah der Baronin scharf in die Augen.

Die Freifrau atmete schwer und ballte die Fäuste.

„Wenn ich sie nur wegschaffen könnte von hier, die Verhaßte! Gedeon sage, was sollen wir tun?" flüsterte die Freifrau heiser vor Aufregung.

„Nichts! Wir können nichts tun! Nur eines! Eva soviel als möglich von Oktav fernhalten, die Hochzeiten beschleunigen und mir erlauben, daß ich mich selbst um Eva bewerbe!"

„Nie und nimmer! Dieses Mädchen — meine Schwiegertochter?" kreischte die Baronin auf.

Gedeon legte ihr die Hand auf den Mund.

„Um Gotteswillen, Mama, schweige und höre mich an. Großpapa hat Eva liebgewonnen — das sehen wir alle! Er wird sie nicht mehr von sich lassen und wenn er sieht, daß ich mich um sie bewerbe, wird er sie anerkennen."

„Das aber will ich nicht. Ich muß es verhindern und Du darfst mir nicht entgegenarbeiten, Gedeon, denke an das Vermögen, welches wir dadurch verlieren", stammelte die Baronin fassungslos.

„Ja, Mama, ich denke daran! Sieh, meine beiden Schwestern heiraten reich. Sie haben es nicht nötig auf Großpapas Nachlassenschaft so habgierig zu sein. Und ich gewinne ja nur, denn mir Eva bekomme ich das Erbe zurück. Du, Mama, sollst schadlos gehalten werden, dessen sei versichert."

„Und Fräulein von Andorf? Sie macht sich bereits Hoffnungen, die ganze Gegend spricht schon von Eurer Verlobung", fiel die Freifrau hastig ein.

„Laß sie sprechen, Mama! Ich liebe Fräulein von Andorf nicht, ich mag sie nicht. Mir gefällt nur Eva, unsere kleine Ahnfrau! Ich will und muß sie erringen, trotz Deinem Widerstande, trotz dem dort", murmelte Gedeon, mit einem finsteren Blick auf Oktav.

Die Baronin schwieg einen Moment, dann sah sie ihrem Liebling ins Gesicht. Gedeon war bleich, sah nicht gut aus. Sein Auge brannte und war in die Höhlen zurückgesunken, es schien, als leide er. Die Baronin erschrak. Sie schlang die Arme um den Sohn und küßte ihn zärtlich.

„Wenn es denn sein muß, mein Liebling, wenn es zu Deinem Glücke beiträgt", flüsterte sie heimlich, „aber Gedeon, ich werde mich schwer an das Mädchen gewöhnen, schwer!"

„Versuche es nur Mama", flüsterte der junge Mann.

„Eva ist jung, sanft, gut. Du wirst sie liebgewinnen! Tue es mir zuliebe!"

„Und wie sollen wir es verhindern, daß Oktav Eva sieht?" frug die Baronin kopfschüttelnd.

„Er hat sie bereits gesehen", entfuhr es Gedeon in seiner maßlosen Erbitterung.

Er dachte an jenen Blick, den er beobachtet, dort in der Bibliothek und seine Eifersucht zischte aus seinen Worten.

„Wann?" rief die Baronin überrascht.

„Heute früh — oben im Ahnensaal, in der Bibliothek."

„Wie kam Eva dorthin? Was hatte sie dort zu suchen?" empörte sich die Baronin.

„Ich habe doch den Schlüssel zu den Sälen zu mir genommen."

„Das ,wie'? kann ich nicht erklären. Mama, genug, sie trafen sich dort! Ich weiß nicht, war es Zufall oder kannten sie sich bereits. Aber es schien, als wäre Oktav sehr entzückt und Eva sehr beglückt! Deshalb, Mama, gib mir die Erlaubnis, um Eva zu werben und ich beginne gleich heute meinen Minnedienst! Oktav darf Eva nicht oft begegnen, das verhindere Du und Dora — und binnen kurzem muß sie meine Braut sein. Verstehst Du mich nun, Mama? Es besteht die höchste Gefahr, nicht bloß für das Erbe, auch für das Glück die Zukunft Deiner Tochter."

Die Baronin neigte das Haupt und schwieg.

Langsam erhob sich Gedeon.

„Ich gehe, Mama — und beginne, was ich mir vorgenommen", sagte er bedeutungsvoll.

Die Baronin seufzte und sah ihm mit langem Blicke nach, als er das Gemach verließ.

* * *

Die nächsten Tage verstrichen ohne besondere Ereignisse. Der Freiherr war ernstlich unpäßlich, sodaß Eva nicht viel an seiner Seite weilen konnte. Wenn er von seinen Schmerzen geplagt wurde, wollte er stets allein sein und ließ sich nur von seinem alten Kammerdiener betreuen.

Eva blieb daher die meiste Zeit auf ihrem Zimmer. Mittags ließ sie sich bei der Familientafel entschuldigen und abends blieb sie wie gewöhnlich davon weg. Sie schützte eine Erkältung vor, um mit niemandem verkehren, niemandem begegnen zu müssen.

Nichts war der Baronin willkommener als Evas Unwohlsein. Nur Gedeon wurde ungeduldig. Sein heißes Temperament vertrug keinen Aufschub, keine Langeweile.

Wally besuchte Eva hier und da auf einen Moment, wenn Zeno nicht zugegen war. Die beiden Mädchen plauderten zusammen, Wally berichtete Eva von Oktavs Ankunft und von dem Entschlusse Mamas, die Hochzeiten zu beschleunigen. Eva zuckte zusammen, als habe sie ein Schlag getroffen.

„Was hast Du?" frug Wally teilnehmend.

„Einen nervösen Zustand, ich bin recht elend", flüsterte das junge Mädchen und Tränen traten in ihre Augen.

„Arme Kleine! Aber Du solltest doch wieder ins Freie und unter Menschen, Du wirst hier in der Einsamkeit Deines Zimmers nur noch kränker", meinte Wally gutmütig.

„Ach, Wally, wenn alle Menschen so guten Herzens und so liebevoll wären wie Du, dann würde ich sie nicht fliehen! Bitte, laß mir meine Ruhe und Einsamkeit, es ist besser für mich", sagte Eva mit grollender Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080731013/fragment/page=0002

zogen angebracht, woran sich ein Festzug vor dem Schulze-Delitzsch-Denkmal auf dem Marienplatz schloß. Für die große Abendfestfeier wurde der aus Delitzsch stammende Syndikus Dr. Roder-Hannover gewonnen.

* **Bitterfeld**, 28. Juli. (Genossenschaftswesen.) Hier fand im Hotel „Rheinischer Hof" der 41. Unterverbandstag der Konsumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten statt. Der Verbandstag war von 77 Vereinen mit 186 Vertretern besucht und wurde von dem Verbandsdirektor Oppermann-Magdeburg eröffnet. An Stelle dieses hochbetagten Leiters wurde der Senator Ernst aus Grund im Harz zum Verbandsdirektor gewählt. Der nächste Verbandstag wird in Lauterberg abgehalten.

* **Nordhausen**, 29. Juli. (Schweres Unwetter.) Aus einer ganzen Reihe von Ortschaften in der Umgegend Nordhausens liegen Meldungen vor über schwere Schäden, die das Unwetter am Montag hervorgerufen hat. In Sophienhof schlug der Blitz in ein großes Stallgebäude der fürstlichen Gutsverwaltung. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Eine Frau wurde durch Blitzschlag getötet, Zwei Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. In Wolframshausen glichen die Straßen reißenden Strömen; das Vieh mußte aus den Ställen in Sicherheit gebracht werden. In Westerode bei Harzburg traf ein Blitzstrahl den gerade aus dem Fenster sehenden Knecht Kuno, der schwer verletzt ist. Eine Seite ist vollständig gelähmt; im Rücken zeigen sich Brandwunden. Der Blitz nahm dann seinen Weg in die darunterliegende Wohnung, wo die Möbel verbrannten.

* **Rostleben**, 29. Juli. (Vermißt.) In großer Sorge befindet sich das Glaser Karl'sche Ehepaar, da ihr einziges Söhnchen seit Sonntag nachmittag spurlos verschwunden ist. Vermutet wird, daß das Kind dem Wasser zu nahe gekommen und hineingefallen ist. Andererseits will man es auf dem Wege nach dem Walde gesehen haben. Der Knabe war mit gestreiftem Waschanzug, roten Schuhen, kurzen Strümpfen und weißen Strohhute bekleidet. Er ist nicht schüchtern, sondern wird die Fragen über Wohnort und Eltern gewiß beantworten. Die bekümmerten Eltern bitten jedermann, der einen einzelnen Knaben dieses Alters in der beschriebenen Bekleidung irgend wo bemerkt hat und annehmen kann, daß es der vermißte Knabe war, sogleich Nachricht hierher gelangen zu lassen.

* **Mansfeld**, 29. Juli. (Bergmannslos.) Auf dem Freieslebenschacht bei Klostermansfeld verunglückte während der letzten Schicht der Berghäuer Filling von hier tödlich. Ein mehrere Zentner schweres Stück Deckengebirge löste sich unvorhergesehen los und zerdrückte dem Manne Kopf und Brustkasten.

* **Jessen**, 29. Juli. (Tödliche Unfälle.) Bei der Nachbarstadt Prettin ertrank beim Baden in der Elbe der auf Besuch weilende 17jährige Oberschulsekundaner Walter Schwarze aus Swinemünde. Der junge Mann, ein vorzüglicher Schwimmer, war wahrscheinlich von einem Herzschlag betroffen worden. — Auf einem Ackerplan bei dem Orte Borgisdorf war der dortige Gutsbesitzer Eichelbaum mit Getreidemähen beschäftigt. Während der Vesperpause wurden die nicht genügend beaufsichtigten und befestigten Pferde scheu und liefen davon. Eichelbaum sprang hinzu und wollte die Tiere halten, kam zu Falle und geriet mit dem Kopfe in die doppelseitigen Messer der Mähmaschine, wobei der Hinterkopf durchschnitten wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Kostwin**, 29. Juli. (Nachtalt. — Ertrunken.) In den Anhaltischen Farbenwerken fand man gestern früh den 58 Jahre alten Arbeiter Hermann Fritze hier in bewußtlosem Zustande anscheinend mit einem Schädelbruch auf. Nach ärztlicher Verordnung wurde der Bewußtlose sofort nach dem Kreiskrankenhause Zerbst übergeführt, woselbst er das Bewußtsein wiedererlangte. Der Verletzte gibt an, von einem seiner Arbeitskollegen aus Rache rücklings auf den Kopf geschlagen worden zu sein. — Gestern vormittag ist eine in den mittleren Jahren stehende Frauensperson von der Landungsbrücke der Fähre am diesseitigen Ufer in die Elbe gesprungen und ertrunken. Die Persönlichkeit ist nicht bekannt. Ihren mit schwarzen Straußenfedern, großer, schwarzer Schleife und violetten Blumen mit grünen Kelchen garnierten schwarzen Hut hatte sie abgenommen und auf die Landungsbrücke gelegt.

* **Halberstadt**, 29. Juli. (Verurteilung eines Stadtverordneten.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde nach 3½stündiger Verhandlung der Stadtverordnete Bankier F. Heine aus Ostersleben wegen grober Beleidigung des dortigen Bürgermeisters Becker zu 300 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Von der Anklage des tätlichen Angriffs wurde der Angeklagte, der Revision einlegen wird, freigesprochen.

* **Heiligenstadt**, 28. Juli. (Gutsbesitzer.) An einem der letzten Tage wurde unweit Westhausen von jungen Bengels eine Bohnenstange nach dem Schaffner des in Leinefelde um 7,40 Uhr abfahrenden Güterzuges 7454 geworfen. Um ein kleines wäre dem Schaffner ein Auge aus dem Kopfe geworfen worden. Kürzlich wurde einem Packmeister ein Loch in den Kopf geworfen. Vor Leinefelde wurde mit Steinen nach einer Lokomotive geworfen.

* **Erfurt**, 29. Juli. (Personalien.) Dem Dirigenten der Abteilung I im Berliner Polizeipräsidium, Oberregierungsrat Dr. Lewald, ist kommissarisch die Stelle des Oberregierungsrats bei dem Regierungspräsidenten hierselbst übertragen worden.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 30. Juli.

* **Von der Universität.** Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie haben am Mittwoch den 29. Juli 1908 mittags 12 Uhr in der Aula der Universität die Herren Georg Behrzig, approb. Arzt aus Hirschberg (Schlesien), Albin Berger, approb. Arzt aus Stützerbach i. Thür., Emil Sprakel, approb. Arzt aus Greven i. Westf., ihre bez. Inaugural-Dissertationen „Ueber akute Leukämie", „Ueber Radiusfrakturen und deren Behandlung", „Beiträge zur Konjunktivalreaktion" öffentlich vorgetragen. Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde wird Herr Referendar Rudolf Ehlert vom Oberlandesgericht zu Naumburg a. S. am Freitag den 31. Juli mittags 12 Uhr in der Aula der Universität seine Inaugural-Dissertation „Der Mißbrauch nach dem Rechte des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich" zugleich mit den angehängten Thesen öffentlich verteidigen. — Auf Grund ihrer bez. Inaugural-Dissertationen „Die Untersuchungen Julius Fröbels über die Methoden und die Systematik der Erdkunde und ihre Stellung im Entwickelungsgange der Geographie als Wissenschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen Methodik" und „De Flavii Josephi Judaici scriptoris studiis rhetoricis" wurde den Herren Georg Müller aus Magdeburg und Alfred Wolff aus Thorn von der philosophischen Fakultät der Universität der Doktorgrad erteilt.

* **Postpaketverkehr mit Amerika.** Vom 1. August ds. Js. ab sind Postpakete nach und aus den Vereinigten Staaten von Amerika bis zum Gewichte von 5 Klg. (bisher nur 2 Klg.) zugelassen. Das Porto für ein Postpaket aus Deutschland nach allen Orten der Vereinigten Staaten von Amerika beträgt bis 2 Klg. 1,40 Mk., über 2—4 Klg. 2,10 Mk., über 3—4 Klg. 2,80 Mk., über 4—5 Klg. 3,50 Mk.

* **Herr Hofrat Richards**, der Direktor unseres Stadttheaters, feiert am 4. August d. J. mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Apollotheater.** Heute, Donnerstag, den 30. Juli, geht das erfolgreiche Volkstück „Die Brandstifter von Berlin" zum letzten Male in Szene. — Morgen, Freitag, den 31. Juli, findet die letzte Vorstellung des beliebten „Berliner Metropol-Ensembles" und zugleich das Abschiedsbenefiz für Mr. Max Samst statt. Zur Aufführung gelangt der hochkomische Schwank „Haben Sie nichts zu verzollen", der überall mit ganz außerordentlichem Erfolge in Szene ging.

* **Zoologischer Garten.** Daß zum „Bayrischen Abend" dem Münchener Bier besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß, ist selbstverständlich. Es sind denn auch einige Sonderbuffets vorgesehen, an denen schmucke kostümierte Münchner Madln diesen edeln Stoff verzapfen, der im übrigen durch weltgestellelte Kellner kredenzt wird. Die Speisekarte weist alle die nationalen Gerichte auf, unter denen die Leberknödel, „Weißwürst" Kalbshaxen und das „Gselchte" obenan stehen und an deren Genuß mancher schon heute mit schmachtendem Behagen denken wird. Auch der Radlmann wird nicht fehlen, der seine schwarzen Knollen gleich am Tisch in ebenso geschwinder wie appetitlicher Weise in leckere salzbestäubte Rosetten verwandelt. — Zu den Fesselballon-Fahrten, welche am nächsten Sonntag von früh 8 Uhr bis nachmittags 5½ Uhr von der Aeronautin Frl. Käthen Pantus aus Frankfurt a. M. ausgeführt werden, wird ein Ballon von 720 cbm Rauminhalt verwendet. Das gelbe Ungetüm ist also noch einmal so groß als der i. J. vom Kapitän Wilson benutzte Ballon. Daß die Füllung bei derartigen Dimensionen viel mehr Zeit erfordert, liegt klar auf der Hand, es soll daher bereits am Sonnabend Abend damit begonnen werden. Das Auf- und Herunterlassen des Ballons geschieht mittels einer Winde und eines Drahtseiles von ungefähr 300 m Länge.

* **Peißnitz.** Der bekannte Volksliederabend fällt wegen des Elite-Konzertes mit Feuerwerk am heutigen Donnerstag aus.

* **Im Pfälzer Schießgraben** findet heute Donnerstag ein Liederabend und morgen Freitag ein Elitekonzert mit Feuerwerk statt. Zur Aufführung kommt u. a. „Im Zeichen des Mars", großes militärisches Tongemälde von Soro-Herold. Kapellmeister Joh. Vetter wird sein Halleisches Konzert-Orchester diesen Abend persönlich leiten. Das Feuerwerk wird von Gebrüder Pfeiffer-Gröbwig in bekannter vorzüglicher Weise ausgeführt.

* **Auf der Rabeninsel** im Etablissement Kurzhals finden am Freitag den 31. Juli zwei große Militärkonzerte statt, ausgeführt von den Kapellen des Mansfelder Feldartillerie-Regiments Nr. 75 und der Unteroffizierschule Weißenfels. Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Näheres im heutigen Inserat.

* **Alt-Wandervogel.** Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Halle des Alt-Wandervogel hat Herr H. Bechtel, Kaulenberg 5 II, übernommen. Schriftführer ist Herr K. Reich, Rudolf Haymstraße 33.

* **Die Stellenlosen-Unterstützung** ihrer Mitglieder planen zur Zeit mehrere größere Verbände Deutschlands. Auch der Deutsche Werkmeister-Verband hat jetzt an seine Mitglieder Fragekarten gesandt, durch die das statistische Material zu genannter Frage beschafft werden soll. Da die Verwaltungsbehörden der Ansicht sind, daß die Stellenlosen-Unterstützung nur in Verbindung mit dem gesamten Unterstützungswesen und mit einer Reform auch der Invaliden-Unterstützung durchgeführt werden kann, so ist eine genaue und vollständige Ausfüllung der Fragekarten von höchster Wichtigkeit, auch für den Fall, das der Plan der Stellenlosen-Fürsorge nicht zur Durchführung kommt. Die ausgefüllten Karten sind umgehend an den Schriftführer des hiesigen Vereins, Herrn Franz Schwingen, Pläneuerhöhe 12, zu senden. Die nächste Monatsversammlung findet Sonnabend den 1. August im Reichshof statt, und wird in derselben Herr v. Jakobs einen Vortrag über Stahlguß und dessen Verwertung halten. Ferner findet Sonntag den 2. August ein Sommerausflug mit Musik nach Reideburg statt. Treffpunkt nachmittags 2½ Uhr Hall. Aktien-Brauerei, Roßplatz.

* **Der Verein chem. 36er** hält seine nächste Monatsversammlung nicht am 1., sondern erst am 8. August ab.

* **Der Verein ehem. Artilleristen** hält am Sonntag den 2. August von nachmittag 4 Uhr an ein Sommervergnügen, bestehend aus Konzert und Ball, in der Saalschloßbrauerei ab.

* **Der Kameradschaftliche Kriegerverein Halle-Giebichenstein** hält Sonnabend den 1. August seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Gosenschenke" ab. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht wegen Erledigung sehr wichtiger Vereinssachen. Beginn abends 8 Uhr.

* **Schneller Tod.** Gestern starb beim Baden in einer Zelle im Weinerischen Wellenbad der Buchhändler Ernst Kreßmann, Sophienstraße 8.

* **Vermißt.** Am vergangenen Montag entfernte sich das 14 Jahre alte Dienstmädchen Emma Kolbe aus Heftsdorf aus der Wohnung seiner Herrschaft in der Krukenbergstraße, ist aber bis jetzt noch nicht dahin zurückgekehrt. Etwaige Nachrichten über den Verbleib des Mädchens werden nach Kirchnerstraße 1 (A. Eisenbahn) erbeten. Die Vermißte war bekleidet u. a. mit rotem Kleid, weißem Strohhut und trug Spangenschuhe.

* **Von der Straße.** Heute vormittag fiel eine etwa 30 jährige Frau am Kleinschmieden bewußtlos zur Erde. Sie wurde nach der Hauptwache gebracht und, da sie sich dort nicht erholte, der Klinik überwiesen. — In der Nacht zum 30. Juli wurde der Fleischermeister T. in der neuen Promenade von Krämpfen befallen und auf Weisung seines Vaters mittels Krankenwagens dem Elisabeth-Krankenhause zugeführt.

* **Fahrrad-Diebstähle.** Gestern oder vorgestern wurde aus dem Grundstück Leipzigerstraße 53 ein Fahrrad, Marke „Victoria", mit schwarzem Rahmen, tiefgebogener Lenkstange mit Korkgriffen, die mit Celluloideinfassung versehen sind, gestohlen. Das Fahrrad war auf dem Hofe mittels Kette und Schloß an einer Wand befestigt; trotzdem hat der Dieb es verstanden, das Rad ungesehen, wahrscheinlich mittels Nachschlüssels, abzuhlsen. — Gestohlen wurde ferner gestern vormittag gegen 10 Uhr ein Fahrrad „Original Nova" mit schwarzem Rahmen, gerader Lenkstange mit Korkgriffen und Celluloideinfassung, an der Gabel je eine Fußspange, das vor dem Grundstück Neue Promenade 1a ohne Aufsicht gestanden.

* **Gestohlen** wurde aus dem Grundstück Kl. Ulrichstraße 30 ein Taschwagen, 1 m breit, 2,20 m lang und mit der Firma „A. Becker, Begräbnis-Anstalt, Kl. Ulrichstraße 30" versehen. Der Wiederbringer oder derjenige, welcher den Dieb nachweist, erhält von dem Eigentümer Becker 10 Mk. Belohnung.

„Hallesche Humoristische Blätter".

Der heutigen Nummer liegen die „Hallischen Humoristischen Blätter" Nr. 31 für die Besteller derselben bei. Die „Hallischen Humoristischen Blätter" werden nur an Abonnenten des „General-Anzeiger" für den Bezugspreis von monatlich 10 Pfg. geliefert. Im August erscheinen 4 Nummern.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 30. Juli. Von zuverlässiger Seite erfährt die Nationalz., daß eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren in den nordischen Gewässern für dieses Jahr nicht in Aussicht genommen ist, ebenso nicht eine Zusammenkunft des Reichskanzlers mit Iswolski. Unrichtig sei auch, daß die Reise Stolypins, die über verschiedene deutsche Ostseehäfen nach Norwegen führt, mit handelspolitischen Plänen und einer beabsichtigten russischen Anleihe zusammenhänge.

* **Berlin**, 30. Juli. Die Nationalz. erfährt zum Fall Schücking, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß der Reichskanzler, obwohl er über den Fall unterrichtet sei, dem Minister des Innern vorgeisert werde, der als zuständige Stelle mit der Angelegenheit beschäftigt sei.

* **Berlin**, 30. Juli. (B. T.) Im Döberitzer Heerlager sind 16 Mann des 4. Garde-Regiments an Typhus erkrankt.

* **Berlin**, 30. Juli. (L.-A.) Im Grunewald fuhren gestern abend zwei Automobile gegen einander und stürzten in den Chausseegraben. Zwei Damen und drei Herren wurden erheblich verletzt, die beiden Chauffeure leichter.

* **Essen**, 30. Juli. (W. B.) Wie der „Generalanz." aus Gladbeck meldet, mißhandelte dort ein Bergmann seine Frau seit längerer Zeit. Die Frau unternahm daher vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch. Als gestern der Bergmann seine Frau wieder mißhandelte, warf sie mit der brennenden Petroleumlampe nach ihm. Der Mann erlitt schwere Brandwunden. Die Frau ist geflüchtet.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Juli. (Fr. Z.) In der Güterkasse des Hauptgüterbahnhofes sind große Mankos entdeckt worden. Ein Verwalter fehlt schon seit einigen Tagen im Dienst. In seiner Wohnung wurde er ebenfalls nicht vorgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Breslau**, 30. Juli. (B. T.) Umfangreiche Massenerkrankungen infolge Genusses von verdorbenem Fleisch sind in Festenberg vorgekommen. Ueber 60 Personen sind mehr oder minder schwer erkrankt. Ein Tischlergeselle ist bereits gestorben.

* **Friedeck** (Westpr.), 30. Juli. (Fr. Z.) Auf dem hier abgehaltenen Pferdemarkt entstand zwischen mit Pferden handelnden Zigeunern ein Streit, welcher schließlich in eine blutige Schlägerei ausartete. Hierbei wurden vier Zigeuner erschossen, fünf lebensgefährlich verwundet, die anderen leichter verletzt.

* **München**, 29. Juli. (B. T.) Im Zuge Regensburg—Passau wurde ein Zivilttransporteur von einem Verbrecher, den er transportierte, aus dem Zuge geworfen. Der Verbrecher hatte vorher dem Transporteur Pfeffer ins Gesicht geschüttet. Der Transporteur wurde schwer verletzt. Der Verbrecher ist entflohen.

* **München**, 30. Juli. (B. T.) In Oberleinach im Bezirk Würzburg wurde in der Nacht der Bauer Preisinger plötzlich wahnsinnig. Er überfiel seine im Bett liegenden vier Kinder und schnitt dreien von ihnen mit einem Messer den Hals durch. Dann durchschnitt er sich selbst die Kehle.

* **Stuttgart**, 30. Juli. (Fr. Z.) Der sozialdemokratische Verein Stuttgarts wird auf dem Parteitag in Nürnberg eine Interpellation einbringen, die das Bestehen von selbständigen unpolitischen Jugend-Organisationen nach wie vor im Interesse der proletarischen Jugend für nötig hält, und den Parteigenossen empfiehlt, sie nach Kräften zu unterstützen. Der Vorstand will einen Antrag zur Herausgabe einer sozialdemokratischen Jugendzeitung einbringen.

* **Mannheim**, 30. Juli. (B. T.) Eine vom Verband der Badischen Landwirtschaftlichen Konsumvereine einberufene, von etwa 250 Landwirten aus 22 oberbadischen Gemeinden besuchte Versammlung nahm eine Resolution an, die darauf hinweist, daß die oberbadischen Landwirte mit ihrem Weizen auf den Export angewiesen seien. Die Großmühlen am Rhein kämen mit ihrem Absatz nicht in Betracht, da sie fast nur ausländisches Getreide vermahlen. Die Erteilung von Einfuhrscheinen sei unbedingt nötig. „Wir erwarten", sagt die Resolution am Schluß, „daß die verbündeten Regierungen jede Schädigung unserer Interessen zu verhüten wissen."

* **Straßburg**, 29. Juli. (B. Z.) Prinz August Wilhelm hat das Doktorexamen mit „Sehr gut" bestanden.

* **Metz**, 30. Juli. (B. L.-A.) Bei Metz fuhr ein Blitzstrahl in eine Gruppe von Männern, die unter einem Baum Schutz gesucht hatten, und tötete einen von ihnen.

* **London**, 30. Juli. (H. B.) Dem Premierminister wurde gestern ein von 144 Mitgliedern der Parlamentsmehrheit unterzeichnetes Schriftstück überreicht, in welchem es heißt: England unterhalte mit den fremden Mächten Beziehungen, welche die drohenden Gefahren verscheucht haben. Die Aufgaben, welche sich nunmehr der Regierung aufdrängen, nämlich die Einnahmequellen des Landes mit seinen verschiedenen Bedürfnissen in Einklang zu bringen, müßten nunmehr in den Vordergrund treten. Das Wohl des Landes erfordere, daß alle Anstrengungen, entsprechend den Traditionen des Landes, gemacht würden, um zu verhindern, daß Englands Kraft und Gedeihen noch weiter der Aufrechterhaltung einer starken Militärmacht und der Unterhaltung der Kriegsmarine geopfert würden.

* **Paris**, 30. Juli. (B. T.) Gestern vormittag unternahm Herr Sands, ein Stiefsohn des Millionärs und Sportsmanns Vanderbilt, in Begleitung seines Mechanikers auf der Landstraße von Deauville nach Poissy eine Automobilfahrt. Plötzlich stürzte der Wagen, der in sehr schnellem Tempo fuhr und geriet durch eine Explosion der Benzinbehälter in Flammen. Sands kam unter den Wagen zu liegen und erlitt schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag. Die Beine waren ganz verkohlt. Der Mechaniker blieb unverletzt. Es war ihm unmöglich, Sands zu helfen zu kommen. Sands war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

* **Konstantinopel**, 30. Juli. (Fr. Z.) Die Garnison von Smyrna hat den Generalgouverneur der dortigen Provinz, sowie den Platzkommandanten abgesetzt.

In ernsten Kreisen wird eine nicht unbedenkliche Gefahr in dem Umstande erblickt, daß seit einigen Tagen großer Zuzug von bisher im Auslande verbannt gewesener Türken nach Konstantinopel stattfindet, die im Sinne exorbitanter Forderungen die ruhig und vernünftig denkenden Elemente auf ihre Seite zu ziehen trachten.

* **Newyork**, 30. Juli. (B. T.) Nach einem Telegramm aus Richland legte der Farbige James Williams Feuer an seine Gefängniszelle an. Er wollte sich lieber lebend selbst verbrennen, als in die Anstalt für entlassene Sträflinge zurückkehren. Die anderen Sträflinge zogen ihn zwar aus der Zelle. Williams aber sprang selbst in die Flammen zurück, wo er seinen Tod fand. Diese Tat hat die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die schmähliche Ungerechtigkeit des Systems der Sträflingskolonien gelenkt, und die Regierung hat bereits eine Untersuchung eingeleitet. Williams hatte bereits bei einem früheren Aufenthalte in einer solchen Anstalt unter barbarischer Behandlung zu leiden.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle a. S.

Bezahlt wurden am Montag, den 27. Juli 1908

I. für 50 kg Fleischgewicht:

Ochsen höchster Preis	62	Mk.
„ niedrigster Preis	57	„
Bullen höchster Preis	62	„
„ niedrigster Preis	57	„
Kühe höchster Preis	60	„
„ niedrigster Preis	48	„
Jungrinder höchster Preis	—	„
„ niedrigster Preis	—	„
Kälber: 1. Mastkälber höchster Preis	—	„
„ „ niedrigster Preis	—	„
„ 2. Saugkälber höchster Preis	80	„
„ „ niedrigster Preis	75	„
Schafe: 1. Lämmer und Masthammel	71	„
„ 2. Schafe höchster Preis	66	„
„ „ niedrigster Preis	61	„

II. für 50 kg Schlachtgewicht

(gewogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften einschl. des Schmeres unter unentgeltlicher Zugabe des sogenannten Kramms: Geschlinge, Magen, Darm, Mittel und Blut):

Schweine höchster Preis	65	„
„ niedrigster Preis	61	„

Auf ein bestimmtes Zeichen

muß die Hausfrau beim Einkauf ihrer Seife achten, nämlich auf das überdruckte rote Kreuzband, an dem die echte Luhns Salm.-Terp.-Kreuzseife schon von weitem kenntlich ist. Luhns muß doch wohl die beste sein, denn keine Seifenpackung wird seit Jahren so viel nachgemacht wie gerade Luhns. Händler, welche die Nachahmungen verkaufen, sind ebenso schlecht, wie die Nachahmer selbst und werden daher auch von jeder ehrlich denkenden Hausfrau gemieden. Vorsicht beim Einkauf geboten!

Mitteilung der Firma H. Elkan.

Mit Sonnabend den 1. August beginnen wir zwecks vollständiger Räumung sämtlicher Saison-Artikel einen

Saison-Restraus,

welcher den Zweck verfolgt, durch äußerst billige Angebote die Restbestände dieser Artikel total zu räumen.

Unser Angebot in morgiger Zeitung bringt alles Nähere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080731013/fragment/page=0003

Beachten Sie und prüfen Sie morgen unser Angebot es hat unbedingt für Sie Interesse.

Sonnabend den 1. August, früh 7 Uhr

beginnt die durch

enorme Billigkeit stadtbekannte

Unsere 88 Pf.-Woche muß ein Stadtgespräch werden.

M. Bär's 88 Pf. Woche.

88 Pf.-Woche.

Wir bieten eine

nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

88 Pf.-Woche.

Sämtliche Artikel haben einen bedeutend höheren Wert.

Unsere Spezial-Annoncen bringen alles Nähere.

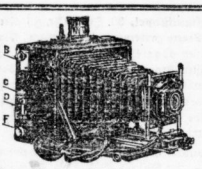
Entzückt

werden Sie sein über die hübsche Geschenkbeilage bei dem Veilchen-Seifenpulver „Goldperle". Jedes Paket enthält ein reizendes Geschenk. Achten Sie auf den Namen „Goldperle".

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Engros bei: Gutschow & Barnieske in Halle a. S.

Photographische Apparate.



Fernspr. 1840.

Murillo-Trockenplatte extra rapid

ist die empfindlichste Platte der Gegenwart.

Unübertroffen gute Qualität.

12 Stück 6×9 = 80 Pf.; 9×12 = Mk. 1.50; 13×18 = Mk. 2.85.

Polychrom-Gaslicht-Papier

ist das beste Gaslichtpapier. Gibt haltbare Bilder künstlerischer Wirkung.

Murillo-Celloidin-Papier glanz u. matt

ist anerkannt das beste Kopierpapier.

Herrliche Töne gebend, schnell kopierend.

Grosse Preisliste gratis gegen 30 Pfg. Porto.

Max Wergien, Neunhäuser 4.

(Ich führe nur photogr. Apparate u. Utensilien.)

Locken, haltbar und hübsch, die nicht auseinandergehen, erzielen Sie nur mit Dr. Kuhns Locken-Erzeuger „Sadulin", 60, 80, 1.-, Pomade-Sadulin 1.-. Man verlange nur Sadulin echt von Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: Löwen-Apotheke, Markt, O. Ballin sen., Parf., Leipzigerstr. 91, Osk. Ballin jr., Hirsch-Drog., Leipzigerstr. 63, K. Junge Nchf., Schwanen-Drog., Leipzigerstr.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Berk-Flechte, Hautausschläge, auch chron. Aufspringen der Haut,

offene Beine

neue sowohl als alte Wunden, Geschwüre, böse Finger, Brüsen-Anschwellung und -Entzündung usw. sind oft schwer zu beseitigen.

Allen, auch welche auch keine **Hilfe** fanden, sei ein Versuch mit der in ihren Hauptbestandteilen seit über 100 Jahren bekannten, altbewährten

Ripp'schen Heilsalbe

empfohlen. Dose 1 u. 2 Mark. Zahlreiche Dankschreiben. Wer setzt mit der Firma Arwin Ripp, Dresden-A. 7.

Zu haben in den Apotheken.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an obige Firma. Zum Versand gelangen nur Dosen à 2 Mark.

In Halle a. S. u. a. Löwen-Apotheke, Markt.

SIE lernen erst den Wert eines guten Schuhputzmittels schätzen, wenn Sie einmal Galop-Crême Pilo probieren.

Sie erhalten dasselbe in den meisten einschlägigen Geschäften.

Zähne

mit u. ohne Platte, Rep., Umarbeitg. schlechtsitz. Gebisse. Für natürl. schön. Aussehen u. Gebrauchsfähigkeit Garantie. Schon. Behandl. kr. Zähne, Plomben etc.

Schmerzlos. Zahnziehen.

R. Plaudler, Leipzigerstr. 33, Eing. u. d. Ecke.

Wer Gurken liebt

möge bedenken, daß man auf je 5 Liter des Essigs oder des Salzwassers 1 Päckchen **Dr. Oetker's** Salicyl a 10 Pfg. gibt. Dann braucht der Essig nicht noch einmal aufgekocht zu werden, die Gurken werden nicht lahmig, die Salzgurken bleiben hart und der Geschmack bleibt ein frischer, da keinerlei unliebsame Gärungen entstehen. — Rezepte auf Wunsch gratis vom Unterzeichneten. — **Dr. Oetker's** Salicyl a 10 Pfg. ist in den Geschäften vorrätig, welche führen **Dr. Oetker's** Backpulver.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** Garantirt chlorfrei gibt haltbar blendend weisse Wäsche

---

Rossfleisch!!

immer nur Ia. Qualität, sowie

alle anderen **Fleisch- und Wurstwaren**

in schmackhafter und saubersten Verarbeitung empfiehlt

R. Thurm Inh. Joh. Thurm,

Glaucharerstrasse 79. — Telephon 518.

Reparaturen an Waschgeräten dauerh. u. billig. Bötcher.: Schülershof 1.

Trauuhren jed. Art besorgt billig **Alb. Ackermann,** Mühlberg 10, II.

---

50 eigene Fischdampfer.

Nordsee-Halle.

Von frischer Sendung

empfehle wir:

ff. Kabeljau im Anschnitt p. Pfd. 25 Pf.

ff. Seelachs im Anschnitt p. Pfd. 25 Pf.

ff. Schellfisch im Anschnitt p. Pfd. 30 Pf.

Ia. Helgol. Schellfisch, mittel p. Pfd. 35 Pf.

Ia. Helgol. Schellfisch, Portions- p. Pfd. 25 Pf.

Bratschellfisch p. Pfd. 18 Pf.

Kotelettes, bratfertig p. Pfd. 30 Pf.

Rotzungen, Ia., große helle p. Pfd. 60 Pf.

Bratschollen p. Pfd. 20 Pf.

Zander, Ia. Qualität p. Pfd. 90 Pf.

Tafelzander, feinster p. Pfd. 100 Pf.

Steinbutt, Ia., über 3pfündige p. Pfd. 140 Pf.

Steinbutt, Ia., bis 3pfündige p. Pfd. 100 Pf.

ff. Heilbutt im Anschnitt p. Pfd. 75 Pf.

Nordsee-Halle

der

Deutsch. Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee",

Große Ulrichstraße 58.

Telephon 1275.

Eigener Seehafen.

Dr. Kahleiss'

Gallen- u. Nierentee.

Löwen-Apotheke, Halle, am Markt.

Menstruationstropfen

„Regina" für Frauen bei Störungen, Beschwerden, Unregelmässigkeit von ganz hervorragender Wirksamkeit, besser als ähnliche Mittel. Fabrikant: Fr. Beier Nchf., Berlin SO. 26. à Flasche 3.50 Mk. Bestandteile: Caryopkyll 5%, Cinnamoni 8%, Vanillae 8%, Valerianae 6%, Alcohol et Aqua 80%.

Generaldepot: M. Waltsgott Nachf., Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 30.

— Prompter Versand auch nach auswärts. —

Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- u. Nährungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche a 1 und 2 Mark.

Zu haben bei Max Rädler, Rannischestr. 2.

Wintergarten.

Donnerstag den 30. Juli 1908, abends 8 Uhr

Gr. Extra-Militär-Konzert

der gef. Henschelschen Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdir. Görlach.

— Ausgem. Programm, —

darunter das Schlachtenpotpourri v. 70/71 von Saro und

Abbrennen ein. Brillantfeuerwerks.

Eintritt für Programm und Billetsteuer 15 Pfg.

Bad Wittekind.

Morg. Freitag, nachm. 4 Uhr: **Kur-Konzert** d. Kapelle d. Füs.-Regts. Nr. 36. — Entree 35 Pf. — O. Wiegert, Kgl. Musikdir.

Pfälzer Schiessgraben.

Freitag den 31. Juli, 8 Uhr abends

Großes Elite-Konzert,

ausgeführt vom Hallschen Konzert-Orchester unter persönl. Leitung des Kapellmeister Johannes Vetter.

Zur Aufführung kommt u. a.:

„Im Zeichen des Mars"

von Saro-Herold, verbunden mit

Gr. Feuerwerk der Gebr. Pfeiffer-Cröllwitz.

Entree inkl. Billetsteuer 15 Pf.

Brunnert's Bellevue.

Morgen Freitag abend 8 Uhr

Großes Militär-Konzert.

Trompeterkorps Feld-Art.-Regts. Nr. 75.

Achtungsvoll Fritz Brunnert.

NB. Sonntag den 2. August 2 grosse Frei-Konzerte.

Ratswerder 2/3. **Paradies.** Fernsprecher 915.

Heute Donnerstag den 30. Juli:

Großes Extra-Konzert

bei prächtig. Garten-Illumination, verbund. mit Pracht-Feuerwerk.

Eintritt frei.

Empfehle meinen ruhigen schattigen Garten zur Abhaltung von Kaffeekränzchen den werten Publikum bei fulanter Bedienung.

C. Meissner.

Raben-Insel.

Etablissement Kurzhals.

Freitag den 31. Juli:

2 grosse Militär-Konzerte,

ausgeführt von den Kapellen des Mansf. Feld-Art.-Regts. Nr. 75, Dir. Kgl. Stabstromp. Steuer, und der Königl. Unteroffizierschule Weißenfels, Direktion Kapellmstr. Schötensack.

Nachmittags 4—7 Uhr und abends 8—10½ Uhr.

Eintritt 15 Pfg. Kinder frei.

Raben-Insel.

Etablissement **Inselschlösschen.**

Jeden Dienstag und Freitag

Konzert.

Telephon 3017. Leonhardt.

Tanz- Unterrichts-Institut „Goldener Hirsch", Leipzigerstr. 63.

und Anstands-Unterricht. Gefl. Anmeldungen für den am Donnerstag den 6. August, abends 8½ Uhr beginnenden Kursus erbitte rechtzeitig. Honorar 10 Mark. Arrangements für Kostümfeste, Einstudierungen von Charaktertänzen und Rundtanzneuheiten: Cecilienwalzer, Sirenella usw.

H. Traxdorf, Lehrer der Tanzkunst, Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Gutes dauerhaft. Gummiband (für Strumpfbänder) kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angen. Breitestr. 33, Laden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080731013/fragment/page=0004